STIFTUNG
ZÜRCHER
LIGHTHOUSE

Ausgabe
4/2023

LIGHTHOUSE MAGAZIN

Aktuelles, Wissenswertes und Neues für Gönner, Freunde und Mitarbeitende

Im Interview

Stadtpräsidentin Corine Mauch über Palliative Care und ihre Eindrücke vom neuen Lighthouse.
Seiten 4–5

Neuer Service

Das Zürcher Lighthouse startet neuen Essenslieferdienst für Senioren. Alles zum neuen Angebot. Seite 8

Tag der offenen Tür

Eine Rückschau auf den Tag der offenen Tür im Zürcher Lighthouse mit Text- und Bildimpressionen.
Seite 11

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Das Zürcher Lighthouse-Team und ich bedanken uns von Herzen bei allen Menschen, die am Tag der offenen Tür am 23. September teilgenommen haben. Wir durften zahlreiche Menschen begrüssen, die Interesse am neuen Mietgebäude, an unserer Arbeit und unserer Vorstellung einer modernen Palliative Care-Arbeit gezeigt haben. Egal, ob Sie zum ersten Mal bei uns waren oder bereits seit langem Teil unserer Lighthouse-Gemeinschaft sind, wir danken Ihnen allen für Ihr Interesse. Siehe Impressionen auf Seite 11.

Ich danke auch der Stadtpräsidentin von Zürich, Corine Mauch, für das Interview (siehe S. 4-5). Frau Mauch setzt sich leidenschaftlich für die Belange unserer Stadt und ihrer Bevölkerung ein. Sie hat das neue Lighthouse im Rahmen unserer Eröffnungsfeier besucht und eine Rede gehalten. Im Interview geht sie auf die Bedeutung der Palliative Care-Arbeit in der Stadt Zürich ein.

In dieser Weihnachts-Ausgabe mache ich Sie auch auf unseren neuen Essenslieferdienst aufmerksam: Wir liefern neu warme Mahlzeiten an betagte Menschen in Zürich. Ich lade Sie ein, unseren neuen Lieferservice zu kosten (siehe S. 8). Ich freue mich zudem, wenn Sie uns auch diese Weihnachten mit dem Kauf eines Lighthouse-Bären unterstützen. Ihr Engagement für die Stiftung Zürcher Lighthouse ist für uns das grösste Geschenk, dass Sie der Stiftung und unseren Bewohnerinnen und Bewohnern machen können (siehe Seite 3 rechts). Frohe Weihnachten!

Herzlichst, **Ihr Horst Ubrich**

Geschäftsleiter ZLH AG
Geschäftsleiter Stiftung Zürcher Lighthouse

Inhalt

2 Editorial

3 Bärenstarke Hilfe an Weihnachten: Öffnungszeiten Bärenstand

4–5 Interview: Stadtpräsidentin Corine Mauch spricht über Palliative Care

6-7 Interview: VR-Präsident Urban Baumann und Geschäftsführerin Denise Baumann über die neue Pflegewohnung im Lighthouse

8 Service: Das Lighthouse lanciert im Kreis 4 einen neuen Essenslieferdienst für Senioren

9 Porträt: Chefkoch Marco Crescente aus Wetzikon sorgt im Zürcher Lighthouse für das leibliche Wohl

10–11 Impressionen Tag der offenen Tür

12 Das letzte Wort / Impressum

BÄRENSTARKE HILFE

Mit der Adventszeit beginnt der traditionelle Weihnachtsverkauf unserer beliebten Teddybären zu Gunsten der Stiftung Zürcher Lighthouse. Vom 26. November bis zum 23. Dezember 2023 können Sie unsere Maskottchen am Verkaufsstand beim Globus am Zürcher Löwenplatz knuddeln und erwerben (siehe Öffnungszeiten rechts). Sie erreichen uns einfach vom HB Zürich zu Fuss oder per ÖV. Automobilisten nutzen das Globus-Parkhaus. Gut zu wissen: Der limitierte Jahrgangsbär 2023 heisst «Coco» (siehe Bild links). Von ihm haben wir genau 223 Exemplare auf Lager! Jeder Jahrgangsbär ist aus hochwertigem Mohair gefertigt und nummeriert. Der Preis für Coco: 210 Franken. Neu im Sortiment ist auch der Regenbogen-Igel «Sunny» (siehe oben). Er kostet nur 30 Franken. Das Franz Carl Weber-Verkaufsteam erwartet Sie bereits voller Vorfreude. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Öffnungszeiten Bärenstand
26.11 bis 23.12.2023

Mo bis Fr:
11:30 - 18:30 Uhr

Sa und So:
11:00 - 18:00 Uhr

23.12.2023:
10:00 - 14:00 Uhr

Sonntagsverkäufe:
26.11./3.12./17.12.2023

Bärenstand geschlossen:
Mo 27.11., Mo 4.12., Mo 11.12.2023

Bären online rund um die Uhr bestellen

Sie möchten einen Lighthouse-Bären bequem von zu Hause aus bestellen? Kein Problem: Wir verpacken Ihre Bestellung auch als Geschenk. Auf Wunsch können Sie eine personalisierte Geschenkkarte verschicken lassen. Wir haben eine neutrale Blumenkarte, eine Bären-Geburtstagskarte und auch eine Weihnachtskarte. Schauen Sie jetzt online vorbei unter: **www.zuercher-lighthouse.ch/shop** oder scannen Sie einfach den folgenden QR-Code, um in unseren Online-Bären-Shop zu gelangen. Lieferung innert 24 Stunden! Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre bärenstarke Hilfe.

scan me

«ZU HÄUFIG WIRD DAS STERBEN NOCH TABUISIERT»

Corine Mauch (63) ist Stadtpräsidentin von Zürich. Als Vorsteherin des Präsidialdepartements ist sie unter anderem zuständig für Kultur- und Stadtentwicklungspolitik sowie Gleichstellung. Im Juni hat sie das neue Lighthouse-Mietgebäude besucht. Im Interview spricht sie über ihre Eindrücke und Palliative Care.

Corine Mauch ist eine Person mit einem vollen Bildungsrucksack: Sie ist diplomierte Agraringenieurin ETH und studierte Chinawissenschaften an der Universität Zürich. Sie verfügt zudem über einen Master in Politik- und Verwaltungswissenschaften der Universität Lausanne/IDHEAP. Seit 14 Jahren ist Corine Mauch Stadtpräsidentin von Zürich und Vorsteherin des Präsidialdepartements. Zuvor war Corine Mauch während zehn Jahren Mitglied des Zürcher Gemeinderats. Sie wirkte unter anderem als Präsidentin der Rechnungsprüfungskommission und zuletzt als Fraktionspräsidentin der Sozialdemokratischen Partei (SP). Als Stadtpräsidentin repräsentiert sie Zürich nach aussen. Am 20. Juni 2023 nahm sie als Festrednerin und Vertreterin der Stadt am Lighthouse-Eröffnungsfest teil – zusammen mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter und Regierungsrätin Natalie Rickli.

Frau Mauch, welche Bedeutung hat das Zürcher Lighthouse für die Stadt Zürich?

Das Zürcher Lighthouse erinnert mich an ein trauriges Kapitel der Zürcher Geschichte: Die Zeit der offenen Drogenszene auf dem Zürcher Platzspitz. Drogen und die Aids-Epidemie brachten in den 80er-Jahren grosses Leid über viele Menschen. Aidskranke wurden diskriminiert. Die Politik war lange unfähig, einen Umgang mit dem Drogenproblem zu finden. So wurde zum Beispiel im Jahr 1985 die Spritzenabgabe verboten. Das Zürcher Lighthouse ist aus dem Engagement gegen die Diskriminierung von Aidskranken entstanden. Das Pionierprojekt hat mitgeholfen, Vorurteile zu bekämpfen. Das Zürcher Lighthouse hat die Humanität ins Zentrum gestellt. Es war ein Puzzlestück auf dem Weg hin zu einer neuen, liberalen und erfolgreichen Drogenpolitik. Die Stadt Zürich ist heute glücklicherweise eine andere.

Wie haben Sie das neue Lighthouse-Mietgebäude an der Eglistrasse 1 in Zürich erlebt?

Es ist ein sehr schöner und moderner Neubau geworden. Ich fand die Räumlichkeiten passend und würdevoll. Mit dem Umzug des Zürcher Lighthouses in den pulsierenden Kreis 4 ist für mich eine zentrale Botschaft verbunden: In Zürich gehören alle dazu, niemand wird ausgeschlossen. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Lighthouse leben direkt neben Familien, Wohngemeinschaften von Studenten, Kindern sowie Menschen im Pensionsalter. Ein ehemaliger ärztlicher Leiter des Zürcher Lighthouse hat einmal gesagt, dass Sterben in Würde Zeit brauche. Am neuen Standort finden die Bewohnenden diese Zeit. Sie verbringen sie als Teil unserer städtischen Gesellschaft. Als Stadtpräsidentin freut mich dieses Miteinander ausserordentlich. Ich erinnere mich zudem an die spürbare Begeisterung der Lighthouse-Mitarbeitenden für ihre sinnstiftende Aufgabe. In Gesprächen mit Mitarbeitenden realisierte ich, dass das Lighthouse-Team den bestmöglichen Raum schaffen möchte für unheilbar kranke Menschen, die am Lebensende stehen.

> Corine Mauch: «In Zürich gehören alle dazu, niemand wird ausgeschlossen.»

Wo sehen Sie in der Stadt Zürich die Chancen und Probleme im Bereich Palliative Care?

Jede Woche sterben in der Stadt Zürich etwa 60 bis 70 Menschen. Jede Person möchte möglichst ohne Angst und Schmerzen sterben. Eine gute Palliative-Care-Versorgung durch Pflegende und Ärztinnen und Ärzte kann dies ermöglichen. Für die Stadt Zürich haben wir die Situation vor wenigen Jahren analysiert. Wir wissen, dass die Palliative-Care-Versorgung in der Stadt Zürich gut ausgebaut ist. Es gibt sie ambulant sowie (teil-)stationär. Wir haben zum Beispiel auch mobile Palliative-Care-Dienste, die sich um schwer kranke Menschen zu Hause kümmern. Entscheidend ist, dass betroffenen Menschen die Möglichkeiten und Angebote der Palliative Care kennen und frühzeitig danach fragen. Zu häufig oder zu lange wird das Sterben noch tabuisiert. Aber auch die beste Palliative-Care-Versorgung ist nutzlos, wenn man sie nicht kennt. Ebenso wichtig ist es, dass Fachpersonen gut informiert sind, damit Betroffene und Angehörige die richtige Unterstützung erhalten. Die Stadt Zürich unterstützt die Sensibilisierung und Information der Bevölkerung, die Vernetzung der Akteure, das Informations- und Bildungsangebot für Fachpersonen und ergreift gezielt Massnahmen zur Verbesserung der Versorgung.

Corine Mauch: «Wir wissen, dass die Palliative-Care-Versorgung in der Stadt Zürich gut ausgebaut ist.»

Was unterscheidet das Zürcher Lighthouse von einer anderen palliativen Institution in der Stadt Zürich?

So unterschiedlich wie Menschen ihr Leben leben, so verschieden sind ihre Wünsche und Bedürfnisse am Lebensende und in Bezug auf das Sterben und den Tod. Wenn man schwer krank ist und zu Hause nicht mehr ohne Angst und Schmerzen leben kann, gibt es das Lighthouse oder andere spezialisierte Einrichtungen wie zum Beispiel die städtischen Gesundheitszentren für das Alter. Diese Auswahl ist wichtig, damit alle möglichst selbstbestimmt leben und sterben können. Das Zürcher Lighthouse hat sich mit der Zeit gewandelt. Bei der Gründung war es in erster Linie ein Sterbehospiz für Aidskranke. Heute steht der Name Lighthouse vor allem für fortschrittliche Palliative Care und bietet mittlerweile auch jüngeren, chronisch kranken Menschen einen Ort, wo sie sich wohlfühlen können. Ein Grossteil der Lighthouse-Bewohnerinnen und Bewohner leidet an Krebs im Endstadium.

Inwiefern deckt das neue Lighthouse ein Bedürfnis der Stadtzürcher Bevölkerung ab?

Das Lighthouse ist ein wichtiges Element in der Palliative-Care-Versorgung für Stadt und Kanton Zürich. Für die städtische Bevölkerung ist die Gesamtversorgung wichtig. Schwer kranke Menschen sind meist länger krank und sie brauchen während dieser Zeit alles: Gute Palliative Care im Spital, zu Hause und im Hospiz oder Pflegeheim. Das haben wir in der Stadt Zürich. Wichtig ist auch ein gutes Zusammenspiel der verschiedenen Akteure, damit zur richtigen Zeit auch das Richtige passiert oder zur Verfügung steht. Sehr wichtig für die städtische Bevölkerung sind die spezialisierten mobilen Teams von Spitex Zürich, die Palliative-Care-Patientinnen und -Patienten zu Hause pflegen. Diese ermöglichen sehr viel im häuslichen Umfeld. Sie unterstützen die Angehörigen und arbeiten sehr eng mit den Haus- und Fachärztinnen und -Ärzten, den Spitälern, den Pflegeinstitutionen wie dem Lighthouse und natürlich den anderen Bereichen der Spitex zusammen.

Corine Mauch: Tochter einer SP-Nationalrätin

Corine Mauch (1960) wurde als schweizerisch-US-amerikanische Doppelbürgerin im US-Bundesstaat Iowa als Tochter der Chemielehrerin Ursula Mauch (geb. Widmer) und des Ingenieurs Samuel Mauch geboren. Mit zwei jüngeren Brüdern wuchs sie in Boston auf. In der Schweiz verbrachte sie ihre Kindheit in Oberlunkhofen (AG). Ende 2012 hat sie die US-amerikanische Staatsbürgerschaft abgegeben. Ihre Mutter Ursula Mauch war 1979 bis 1995 Aargauer SP-Nationalrätin. Corine Mauch arbeitete 1989 bis 1993 als Abfall- und Umweltbeauftragte der Stadt Uster. Danach wirkte sie von 1993 bis 2000 als Assistentin und Oberassistentin bei der Gruppe Humanökologie am Geographischen Institut der ETH Zürich. Von 1995 bis 1998 war sie Leiterin der Geschäftsstelle der Schweizerischen Akademischen Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie SAGUF. Von 2002 bis 2008 war sie als Projektleiterin beim Büro Interface Politikstudien in Luzern tätig. Von 2008 bis 2009 arbeitete sie als Projektleiterin für Evaluationen und Wirkungskontrollen bei den Parlamentsdiensten der Bundesversammlung. Seit Mai 2009 ist Corine Mauch Stadtpräsidentin von Zürich.

NEUE PFLEGEWOHNUNGEN AN DER EGLISTRASSE 1

In Zürich herrscht ein Mangel an Alterswohnungen. Urban Baumann, Verwaltungsratspräsident der neuen «Pflegewohnung Eglistrasse Zürich AG», und seine Geschäftsführerin, Denise Baumann, geben Einblicke in das Betriebskonzept der neuen Pflegewohnung mit 14 Betten im Lighthouse-Gebäude Eglistrasse 1.

Es gibt nur etwas, das in Zürich noch begehrter ist als eine günstige Wohnung: eine günstige Alterswohnung. Tausende von Personen sind auf Wartelisten. Auch Pflegewohnungen sind begehrt. Das wissen auch Denise Baumann (40) und Urban Baumann (47). Denise Baumann ist die zukünftige Geschäftsleiterin der Pflegewohnung Eglistrasse Zürich AG. Urban Baumann ist Verwaltungsratspräsident des neu gegründeten Unternehmens. Die beiden Interview- und Geschäftspartner tragen zufällig denselben Nachnamen, sind aber nicht verwandt. Gemeinsam haben sie aber die Vision einer altersgerechten und modernen Pflegewohnung mit breitem Leistungsangebot. Ihre Vision möchten sie ab Februar 2024 an der Eglistrasse 1 im Lighthouse-Mietgebäude in einer neuen Pflegewohnung umsetzen.

Herr Baumann, welche Zielgruppen möchten Sie mit dem neuen Pflegewohnungsangebot ansprechen?

Unsere Zielgruppe sind Personen, die aufgrund körperlicher, psychischer oder kognitiver Einschränkungen nicht mehr selbstständig zu Hause leben können. Sie sind daher auf Unterstützung und Pflege angewiesen. Grundsätzlich sind wir für alle offen. Wir möchten aber auch Menschen aus dem Quartier rund ums Lighthouse ansprechen. Der Grossteil der Bewohnenden wird dauerhaft in der Pflegewohnung leben. Es gibt aber auch die Möglichkeit, nur temporär in der Wohnung zu leben, zum Beispiel nach einem Spitalaufenthalt oder wenn pflegende Angehörige vorübergehend Erholung benötigen.

Was zeichnet das neue Angebot gegenüber bestehenden Pflegewohnungen aus?

Unsere Pflegewohnung ist ein stationäres Angebot. Wir möchten, dass Bewohnerinnen und Bewohner bis an ihr Lebensende darin wohnen bleiben können. Da sich das Zürcher Lighthouse im selben Gebäude befindet, streben wir eine enge Zusammenarbeit im Bereich der Palliativpflege an. Wir werden zudem Spitex-Leistungen anbieten. So können wir Personen auch bei sich zu Hause in ihrem gewohnten Umfeld betreuen. Wir streben gemäss unseren Leitlinien eine gute Vernetzung von stationärem und ambulantem Angebot an. Da wir in beiden Bereichen tätig sein werden, können wir auch Personen

Über Urban Baumann

Lic. iur. Urban Baumann (47) ist Verwaltungsratspräsident der neu gegründeten Pflegewohnung Eglistrasse Zürich AG. Jurist Baumann ist im Kanton Schwyz aufgewachsen, hat in Fribourg Rechtswissenschaften studiert und ist Partner in einer Rechtsanwaltskanzlei in Lachen (SZ). Er ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern im Alter von 14 und 17 Jahren. Er stammt aus einer Arztfamilie. Das Gesundheitswesen liegt ihm daher am Herzen. Seit 2015 führt er mit dem Verwaltungsrat der Prix Santé AG das Pflegeheim «Pflege im Zentrum» in Uster.

lückenlos unterstützen, wenn sie kurzzeitig stationäre Pflege und Betreuung benötigen.

Warum sollten sich Pflegebedürftige für das neue Pflegewohnungs-Angebot entscheiden?

Die Pflegewohnung befindet sich in einer topmodernen Überbauung im Herzen der Stadt. Hier leben Familien, Kinder, Studenten sowie Menschen im letzten Lebensabschnitt friedlich zusammen in einem tollen Quartier. Wir bieten stationäre und ambulante Leistungen am selben Ort. So können wir auch Menschen aus dem Quartier ein massgeschneidertes Pflege- und Betreuungsangebot anbieten. Ausserdem ist die Pflegewohnung und die darin enthaltenen Zimmer mit insgesamt 14 Betten richtig schön. Unser Angebot ist perfekt auf die heutigen Bedürfnisse von pflegebedürftigen Menschen abgestimmt.

Urban Baumann: «Wir streben eine Kostenstruktur an, die für alle Menschen finanzierbar ist.»

Wie sieht die Kostenstruktur für Bewohnende aus?

Die Kostenstruktur in der Pflegewohnung orientiert sich an den Vorgaben zur Finanzierung der stationären Pflegeleistungen. Wir streben eine Kostenstruktur an, die für alle Menschen finanzierbar ist. Willkommen sind somit auch Personen, die auf Ergänzungsleistungen angewiesen sind.

Wird das gastronomische Angebot durch das Zürcher Lighthouse abgedeckt?

Ja, ein Grossteil der Mahlzeiten werden wir vom Zürcher Lighthouse beziehen. Wir sind froh, dass wir auf das hochwertige Gastro-Angebot vom Zürcher Lighthouse zurückgreifen können. Je nach Möglichkeit werden wir für die Bewohnenden auf Wunsch auch eigene Mahlzeiten zubereiten wie zum Beispiel Raclette, selbstgemachte «Zvieris» sowie Desserts und andere Dinge.

Wie sieht die Betreuung der Bewohnenden aus?

Wir werden mit einem Bezugspflege-Konzept arbeiten. Das heisst: Jede Bewohnerin und Bewohner hat eine Bezugsperson, die sich um die persönlichen Bedürfnisse und Anliegen kümmert. Auch der Einbezug von Angehörigen und nahestehenden Personen ist uns wichtig. Wir werden regelmässig Anlässe organisieren und Angehörige dabei mit einbeziehen. Es wird auch Anlässe speziell für Angehörige geben. Wir planen zudem ein Angebot für die spirituelle Begleitung der Bewohnenden. Podologie, Coiffeur und Angebote von freiwilligen Diensten gehören ebenfalls zum umfassenden Betreuungsangebot.

Frau Baumann, was sind Ihre bisherigen Erfahrungen im Bereich Pflegewohnungen?

Ich arbeite seit mehreren Jahren im Bereich der Langzeitpflege. Während meiner Arbeitstätigkeit habe ich ausserdem Erfahrungen im Bereich der Akutmedizin und Rehabilitation gesammelt. Ich verfüge somit über ein breites Repertoire an Fachkenntnissen, die ich in meine neue Tätigkeit als Geschäftsführerin einfliessen lassen kann. Es ist wichtig, die individuellen Bedürfnisse sowie die Biografie der Bewohnenden gut zu kennen, um eine vertrauensvolle Betreuung gewährleisten zu können. Ein guter Kontakt und ein regelmässiger Austausch sowie eine transparente Kommunikation mit Angehörigen sind mir wichtig.

Mit welchen Punkten möchten Sie pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen vom neuen Angebot überzeugen?

Wir bieten Menschen ein umfassendes Pflege- und Betreuungsangebot. Es gibt die Möglichkeit einer ambulanten Betreuung zu Hause und die Möglichkeit einer stationären Betreuung, wenn es zu Hause nicht mehr möglich ist. Unser Ziel ist eine gute Vernetzung von stationärem und ambulantem Angebot, sodass ein kurzfristiger, einfacher Wechsel vom einen zum anderen Leistungsangebot möglich ist. Die Vernetzung mit dem Zürcher Lighthouse ist ein weiterer Pluspunkt. In der Pflegewohnung werden wir die Pflegeorganisation auf Basis der Bezugspersonenpflege und der Biografiearbeit aufbauen. Wir unterstützen die individuelle Betreuung und Pflege der einzelnen Personen. Die Pflegewohnung mit 14 Betten bietet zudem eine familiäre Atmosphäre. Die Bewohnenden können so stabile Beziehungen mit Mitarbeitenden aufbauen.

Noch nicht überzeugt?
Jetzt Pflegewohnung an der Eglistrasse 1 in 8004 Zürich besichtigen!

Wohnungsbesichtigung nur nach vorgängiger Terminabsprache unter:
Tel. 044 265 38 99

Über Denise Baumann

Denise Baumann (40) ist ausgebildete Pflegefachfrau HF und angehende Geschäftsführerin der «Pflegewohnung Eglistrasse Zürich AG». Sie ist verheiratet, Mutter von zwei Kindern und lebt in Mönchaltdorf ZH. Baumann absolvierte die Weiterbildungen «CAS/MAS Management in Healtcare Institutions» am Careum in Zürich. Aktuell arbeitet sie noch als Institutsleiterin der Prix Santé AG in Uster. Das Unternehmen bietet betagten Menschen Unterstützungs-, Betreuungs- und Pflegemöglichkeiten an.

FRISCHE UND BEQUEMLICHKEIT FÜR SENIOREN

Das Zürcher Lighthouse startet Anfang März 2024 einen neuartigen Essensliefer-dienst für Senioren in Zürich. Das Lighthouse-Küchenteam bringt Ausgewogen-heit, Frische und Bequemlichkeit ins Leben der Menschen – zum attraktiven Preis.

Das Zürcher Lighthouse liefert ab März 2024 jeweils an Werktagen gesunde Mittags-Menüs mit Getränk direkt an die Haustüre von älteren Menschen, zu Beginn im Zürcher Kreis 4. Die Menüs kommen mit Suppe oder Salat, ein Hauptgang, ein Dessert sowie ein alkoholfreies Getränk. Die Gerichte werden in umweltfreundlichem, leicht zu reinigenden Porzellan-Geschirr ausgeliefert. Das Lighthouse-Küchenteam bereitet die ausgewogenen Menüs täglich frisch zu (siehe Seite 9 rechts).

Gesunde und abwechslungsreiche Menüs

Der neuartige Mittagessen-Lieferservice ist für Senioren bequem und zeichnet sich durch seine frischen und abwechslungsreichen Mahlzeiten aus. Das Küchenteam stellt die Speisekarte wöchentlich mit viel Liebe zum Detail neu zusammen. Ziel des Lighthouse-Küchenteams ist es, mit dem Menüplan jeweils den Geschmack der älteren Generation zu treffen. Auf Wunsch sind auch Vegi- und Diät-Gerichte erhältlich. Lighthouse-Geschäftsleiter Horst Ubrich sagt: «Unser Ziel ist es, nicht nur den Magen unserer Kundschaft zu füllen, sondern auch ihr Wohlbefinden zu fördern. Eine ausgewogene Ernährung fördert auch die Gesundheit im Alter.»

Lieferung an Werktagen um die Mittagszeit

Die Auslieferung der verzehrfertigen, preiswerten Mittagsmenüs erfolgt von Montag bis Freitag zwischen 11.30 und 12.30 Uhr. Bei der Essensübergabe kann die Kundschaft die Bestellung für die Folgewoche aufgeben. Gut zu wissen: Es gibt für den neuen Mittagessen-Lieferservice keine Vertragsbindung und auch keine Mindestbestellmenge. Wir wünschen guten Appetit!

MITTAGSMENÜ-LIEFERSERVICE IM ÜBERBLICK

Bestellstart:	ab Freitag, 10. Februar 2024
Lieferstart:	ab Freitag, 1. März 2024
Lieferung:	Mo bis Fr, 11.30 bis 12.30 Uhr
Liefergebiet:	zu Beginn Kreis 4 in Zürich
Menü-Umfang:	Vorspeise (Suppe/Salat), Hauptgang, Dessert und ein alkoholfreies Getränk (Mineral oder Rivella)
Kosten:	Fr. 19.50 pro Mahlzeit inkl. Lieferung
Bezahlung:	Per Monatsrechnung
Bestellung:	**Tel. 044 265 38 11** (Werktage)

watson

«Watson» zu Besuch im neuen Lighthouse

Die Journalistin Juliette Baur vom bekannten Online-Magazin «Watson» hat das neue Zürcher Lighthouse Mietgebäude in Zürich besucht. Ihre Eindrücke lesen Sie im gelungenen Online-Artikel unter: www.zuercher-lighthouse.ch/lighthouse/medien (siehe Rubrik: «Das Lighhouse in den Medien»)

Bei Watson lesen mit Link: https://shorturl.at/eiuxW

«FERTIGGERICHTE KOMMEN NICHT AUF TELLER»

Marco Crescente (47) aus Wetzikon ZH schwingt im Zürcher Lighthouse als Chef- und Diätkoch die Kelle. Mit seiner Kochkunst überzeugt der Süditaliener und sein Team auch anspruchsvolle Gaumen. Pizza gibt's bei Bedarf auch püriert.

Marco Crescente ist eidgenössisch diplomierter Chefkoch EFA sowie ausgebildeter Diätkoch EFZ. Seit Anfang Februar 2023 arbeitet er mit seinem Team in der brandneuen Küche des Zürcher Lighthouse. Der strahlend lächelnde Koch stammt aus Süditalien. Er spricht Hochdeutsch. Crescente stammt aus der Hafenstadt Salerno an der Amalfiküste. «Hier entdeckte ich in meiner Jugendzeit im Restaurant meines Onkels die gesunde mediterrane Küche mit viel Olivenöl, frischem Gemüse und Fisch. Ich lernte bereits im Alter von 12 Jahren, Gäste kulinarisch zu verwöhnen.» Im Restaurant habe er seine «Passion für das Kochen» entdeckt. Auch sein Vater habe ihm gezeigt, was eine gesunde Küche ausmache. «Mein Vater ging mit mir fischen. Den Fisch haben wir dann zusammen zubereitet.»

Wichtige Erfahrungen in Heimen gesammelt

Vor seiner Lighthouse-Anstellung sammelte der zweifache Familienvater wichtige Berufserfahrungen als Küchenchef in Alterszentren, Hotels und Restaurants. Sein Motto als Diätkoch: «Für ein gesundes Leben braucht man auch eine gesunde Ernährung.» Sein Team und er koche nicht alle zwei Wochen wieder dieselben Menus. Crescente betont: «Beim Essen möchte ich keine Routine.» Grundsätzlich sei täglich ein Menu mit Fisch und/oder Fleisch sowie ein Vegi-Menu im Angebot. Crescente sagt: «Wir gehen auch auf individuelle Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner ein und kochen nach Voranmeldung auch für Familienangehörige.» Täglich bereitet er und sein aufgestelltes «Multikulti»-Team rund 30 Mahlzeiten zu, auch für Lighthouse-Mitarbeitende. Crescente sagt: «Fertiggerichte kommen bei uns nicht auf den Teller. Die Qualität steht bei uns im Vordergrund.» Beliebte Menus seien Klassiker wie Penne all'Amatriciana oder Spaghetti Carbonara. Aber auch eine frische Pizza sei sehr gefragt. «Bei Schluckbeschwerden servieren wir Pizza auch püriert.» Ein Bewohner habe nach dem essen einer solchen Pizza vor Begeisterung geweint. Solche Glücksmomente seien für ihn und sein Team «unbezahlbar».

Chefkoch Marco Crescente mit einem Teil seines Teams.

Offene Stellen

Sie sind auf der Suche nach einer neuen Herausforderung? Unter folgendem Link finden Sie attraktive Stellen beim Zürcher Lighthouse:

www.zuercher-lighthouse.ch/lighthouse/jobs

Marco Crescentes Lieblingsrezept: «Risotto mit Eierschwämmli & Marroni»

Zutaten: Butter (15g), geschälte Zwiebeln (10g), geschälter Knoblauch (2g), Carnaroli-Reis (60g), Weisswein, Gemüsefond (150g), geriebener Parmesan (25g), Marroni (50g), Eierschwämmli (100g), 1 Prise Salz und 1 Prise Pfeffer.

Vorbereitung: Zwiebeln und Knoblauch fein hacken, Gemüsebouillon aufkochen, Marroni im Salzwasser weich kochen.

Zubereitung: Butter in Topf erhitzen, Zwiebeln dazugeben und glasig dünsten. Danach Knoblauch beimischen und Eierschwämmli dazugeben und dünsten. Reis dazugeben und unter Rühren glasig dünsten. Mit Weisswein ablöschen und einkochen lassen. Etappenweise Gemüsefond beigeben, 17-18 Minuten unter ständigem Rühren körnig weich garen. Marroni dazugeben und ca. 2 Minuten rühren. Vom Herd nehmen, Parmesan dazugeben und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

KÄMPFERIN FÜR DIE SELBSTBESTIMMUNG

Nationalrätin Doris Fiala (66) hat ihren Rückzug aus der Politik schon Mitte 2020 angekündigt. Ende 2023 ist es nun soweit: Mit Doris Fiala tritt eine Verfechterin einer modernen Palliative Care-Arbeit und eines selbstbestimmten Lebens bis zum Tod aus der Politik zurück. Am 5. Oktober wurde Sie im Lighthouse geehrt.

Doris Fiala war 16 Jahre lang als Vertreterin des Zürcher Freisinns Mitglied des Nationalrats. Die Politikerin, Unternehmerin und Stiftungsrätin ist auch Mutter von drei Kindern und Grossmuter von zwei Enkeln. Sie sagt lächelnd mit einem Augenzwinkern: «Man muss gehen, solange man noch gefragt ist.» Mit ihrem Rücktritt habe sie nun mehr Zeit für ihre Familie und die berufliche Tätigkeit als Beraterin für Risiko- und Kommunikationsmanagement. Doris Fiala betont aber: «Auch nach meinem Rückzug aus der Politik möchte ich die Bevölkerung weiterhin für die Themen Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag und Testament sensibilisieren.» Doris Fiala war Mitbegründerin und Mitglied der Parlamentarischen Gruppe «Patientenverfügung und Selbstbestimmung». Mit ein Grund für ihr Engagement: Ihr Ehemann Jan Fiala ist im Dezember 2019 im Zürcher Lighthouse mit 70 Jahren an Krebs verstorben.

Tenor Alessandro Cipriano und Irina Daniluk am Klavier.

Doris Fiala: «Ich möchte die Bevölkerung weiterhin für die Themen Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag und Testament sensibilisieren.»

Abschiedsfeier mit Musik, Gesang und Reden

An der Abschiedsfeier im neuen Zürcher Lighthouse an der Eglistrasse 1 nahmen rund 50 Personen teil. Tenor Alessandro Cipriano alias André Gloor vom Zürcher Ligthouse sang zu Ehren von Doris Fiala mehrere Lieder, begleitet von der Pianistin Irina Daniluk. Hans-Peter Portmann, Präsident des Lighthouse-Stiftungsrates, bedankte sich bei Doris Fiala für ihr langjähriges Engagement, auch zu Gunsten einer modernen Palliative Care und der Stiftung Zürcher Lighthouse. Hans-Jakob Boesch, Präsident der FDP Kanton Zürich, sagte zur abtretenden Parteikollegin: «Wir werden dich natürlich in aller Würde auch noch offiziell an einer Versammlung der Kantonalpartei verabschieden. Aber ich spreche dir schon jetzt und hier mein grosses Dankeschön für deinen langjährigen Einsatz in Bern aus.» Renate Gurtner Vontobel ist Geschäftsführerin des Vereins palliativ.ch. Sie sagte in ihrer Rede: «Doris, deine Zeit als Nationalrätin ist bald vorbei, nicht aber dein grosses Engagement für die Palliativmedizin. Ich freue mich, dass du dich auch als junge "Alt"-Nationalrätin für eine "Palliative Care für alle" einsetzt. Besten Dank dafür.»

IMPRESSIONEN TAG DER OFFENEN TÜR

Am Samstag, 23. September hat das Lighthouse-Team am Tag der offenen Tür das neue Mietgebäude im Hardquartier interessierten Menschen vorgestellt.

Die Gäste wurden jeweils von Lighthouse-Angestellten durch das neue Mietgebäude geführt.

Die vielen Gäste lauschten den Fachvorträgen und besichtigten die neuen Lighthouse-Räumlichkeiten.

Im lauschigen Garten konnten sich die Besucherinnen und Besucher austauschen und die Sonne geniessen.

Am Anlass wurden auch die beliebten Lighthouse-Bären zu Gunsten der Stiftung Zürcher Lighthouse verkauft.

Für das leibliche Wohl der Gäste sorgten am kostenlosen Anlass Chefkoch Marco Crescente und sein Team.

Der Tag der offenen Tür war ein voller Erfolg: Der Wissensdurst und Hunger der vielen Gäste wurden gestillt.

Liebe Gönnerinnen und Gönner
Trauer und Schmerz, aber auch Liebe und Mitgefühl

Die Weihnachtszeit erinnert uns daran, wie wichtig es ist, sich um die Menschen zu kümmern, die unsere Hilfe am dringendsten benötigen. Die Sterbebegleitung ist oft von Trauer und Schmerz geprägt, aber sie ist auch erfüllt von Liebe und Mitgefühl. Das Lighthouse-Team steht nicht nur an Weihnachten, sondern das gesamte Jahr an der Seite von Menschen, die in ihrem letzten Lebensabschnitt Trost und Geborgenheit suchen, und geben ihnen das gute Gefühl, nicht alleine zu sein. Ihre Spenden ermöglichen es uns, diese wichtige Arbeit fortzusetzen. Ihre Unterstützung trägt dazu bei, dass jeder Mensch, der unser Lighthouse betritt, in Würde und Frieden Abschied nehmen kann. Ich danke Ihnen im Namen der Stiftung Zürcher Lighthouse von Herzen für Ihr Mitgefühl und Ihre Unterstützung.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und ein frohes neues Jahr.

Zürich, im November 2023

Ihr Hans-Peter Portmann
Präsident des Stiftungsrates

Impressum
Ausgabe: 4/2023
Herausgeberin: Stiftung Zürcher Lighthouse
Redaktion & Lektorat: B. Bircher-Suits (FundCom AG)
Layout/Grafik: FundCom AG
Fotos: B. Bircher-Suits (FundCom AG) / Alex Schweizer
Druck: Offsetdruck Schurter, Eglisau
Auflage: 8000 Exemplare

Stiftung Zürcher Lighthouse

Eglistrasse 1
8004 Zürich
Schweiz

Tel: + 41 (0) 44 265 38 11
Fax: + 41 (0) 44 265 38 22
info@zuercher-lighthouse.ch

Banküberweisung:

Spenden-Konto: PC 80-1633-5
IBAN: CH40 0900 0000 8000 1633 5
BIC: POFICHBEXXX

PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern

Stiftung Zürcher Lighthouse,
Eglistrasse 1, 8004 Zürich

Online spenden:

https://www.zuercher-lighthouse.ch/spenden/online-spenden/

Mit TWINT spenden:

Scannen Sie den QR-Code mit der TWINT-App

Für mehr Nachhaltigkeit: Dieses Magazin wurde in der Schweiz auf Umweltschutzpapier gedruckt.